



KONZEPTION

KINDERKRIPPE

DER KINDERTAGESSTÄTTE SONNENSCHEN



Johann-Peter-Hebelstr. 2
79418 Schliengen

Kindergarten-schliengen@
schliengen.de

Träger:
Gemeinde Schliengen
Wasserschloss Entenstein

Inhalt

1. Kita und Träger stellen sich vor	1
1.1 Die Geschichte der Krippe	3
1.2 Die Lage der Einrichtung.....	3
1.3 Das soziale Umfeld	3
2. Rahmenbedingungen	4
2.1 Öffnungszeiten	4
2.2 Unser Team	4
2.3 Räumliche Bedingungen und das Außengelände	5
2.4 Tagesablauf	6
2.5 Verpflegung und Mahlzeiten.....	7
2.6 Schlaf- und Ruhemöglichkeiten.....	7
3. Grundlagen der pädagogischen Arbeit	8
3.1 Pädagogisches Konzept - Zielsetzung und pädagogische Umsetzung	8
3.2 Pädagogische Inhalte.....	9
3.3 Der gesetzliche Auftrag: KJHG, Kita Gesetz	10
3.3.1 Die Bildungs- und Entwicklungsfelder.....	11
3.3.2 Kinderschutz gemäß § 8a KJHG	17
4. Übergänge gestalten	17
4.1 Die Eingewöhnung	17
4.2 Übergang in den Kindergarten	19
5. Zusammenarbeit im Team	20
6. Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten.....	22
7. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen.....	24
8. Beschwerdemanagement	25
8.1 Beschwerdemöglichkeiten der Kinder	25
8.2 Beschwerdemöglichkeiten der Erziehungsberechtigten.....	26
9. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung	28
9.1 Konzeptionsfortschreibung.....	30
10. Impressum	31

1. Kita und Träger stellen sich vor

Vorwort des Trägers

Liebe Eltern, liebe Leser*innen,

als Bürgermeister der Gemeinde Schliengen freue ich mich über Ihr Interesse an dieser Konzeption und somit an der Arbeit unserer Kita Sonnenschein.

Die Kindertagesstätte ist ein familienfreundliches Betreuungsangebot, um die Eltern zu unterstützen, beispielsweise Beruf und Familie zu vereinbaren und beeinflusst die Entwicklung ihrer Schützlinge positiv.

Der Eintritt in eine Kindertageseinrichtung stellt für alle Beteiligten eine Herausforderung dar. Zum ersten Mal verlässt Ihr Kind seine vertraute Umgebung und meistert erste selbstständige Schritte in eine neue Gesellschaft. Dabei macht es viele, prägnante Lernerfahrungen fürs Leben.

Wir sehen uns im Auftrag, Ihren Kindern die besten Chancen auf Bildung und Erziehung zu bieten.

Dafür sorgen wir mit einem vielfältigen Angebot an qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Unsere Aufgabe ist es, die dafür vorauszusetzenden Rahmenbedingungen in Form von:

- Ausstattung
- Öffnungszeiten
- Personeller Besetzung
- Bereitstellung angemessener Haushaltsmittel
- Aus - und Weiterbildungschancen der pädagogischen Mitarbeiter zu schaffen.

Ich danke an dieser Stelle allen, die diese nach neuesten Erkenntnissen ausgerichtete Konzeption erarbeitet haben und möchte mich zum Schluss noch auf folgendes Zitat von Vinzenz von Paul berufen: "Wir sind niemals am Ziel – sondern immer auf dem Weg."

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen


Dr. Christian Renkert
Bürgermeister

Leitziele unserer Einrichtung

"Erzähle mir und ich vergesse. Zeige mir und ich erinnere.

Lass es mich tun und ich verstehe." Konfuzius, chin. Philosoph 551-479 v. Chr.



Herzlich Willkommen

Sie halten die Konzeption der Kita Sonnenschein in der Hand und sind im Begriff sich über die Gegebenheiten und die Arbeit in unserer Kita zu informieren.

Sie sind herzlich dazu eingeladen, wir freuen uns über Ihr Interesse.

Diese Konzeption dient als Basisinformation für den Träger dieser Einrichtung, für die Mitarbeiter/innen die hier arbeiten, für neue Mitarbeiter/innen die sich für unsere Arbeit interessieren und die unsere Einrichtung aktiv mitgestalten. Sie ist eine Orientierungshilfe für alle Eltern, die uns ihr Kind anvertrauen. Sie macht unsere Arbeit transparent, veranschaulicht unseren pädagogischen Alltag und erläutert Ihnen die Ziele in unserer Arbeit mit den Kindern. In unserer heutigen Zeit ist es wichtig, Ihren Kindern ein gutes und vertrauensvolles Fundament für den Lebensweg mitzugeben, das Selbstvertrauen der Kinder zu stärken, ihre individuelle Entwicklung zu fördern und zu begleiten. Wir bieten den Kindern eine anregungsreiche Umwelt, die all ihre Entwicklungsbereiche fördert. Dabei sehen wir jedes Kind als einzigartige Persönlichkeit. Wir helfen den Kindern, ihre Anlagen weiter zu entwickeln und sie auf das Leben als Persönlichkeit und Mitglied der Gemeinschaft vorzubereiten und stehen ihnen dabei unterstützend zur Seite. Jedes Kind soll sich geborgen, geliebt und anerkannt in der Gruppe fühlen. Eine große Bedeutung für uns liegt im liebevollen, aber konsequenten und respektvollen Umgang miteinander. Diese Konzeption zeigt Ihnen auf, was unsere Kindertageseinrichtung in ihrer Individualität ausmacht.

Sie ist nicht als endgültiges Produkt anzusehen, sondern passt sich immer wieder dem Lebensumfeld Ihrer Kinder an.

Sie möchten das Beste für Ihr Kind? – Wir möchten das auch! Gehen wir es gemeinsam an, damit die Kindergartenzeit ein unvergessliches Erlebnis für Ihr Kind wird.

1.1 Die Geschichte der Krippe

Anfang 2012, nach dem Umbau des Kindergartens, kamen unsere beiden Krippengruppen zu den Kindergartengruppen hinzu. Dadurch können seither 20 Kinder in der Krippe der Kita Sonnenschein aufgenommen werden.

1.2 Die Lage der Einrichtung

Das Einzugsgebiet unserer Kita erstreckt sich über das Winzerdorf Schliengen mit seinen Ortsteilen. In unserem Ort befindet sich ein Naturkindergarten und unsere Kindertagesstätte Sonnenschein. Sie liegt in einem verkehrsrhigen Teil Schliengens, da die Zufahrtsstraße eine Sackgasse ist. Unser Dorf hat einen ländlichen Charakter. Durch die Ortskernnähe ist die Einrichtung leicht erreichbar, bietet uns aber auch die Möglichkeit Ausflüge zu Spielplätzen, öffentlichen Institutionen und in die Natur zu unternehmen.

1.3 Das soziale Umfeld

Die Kinder wachsen hier ländlich auf, viele Institutionen und andere Einrichtungen (wie z.B. das Bürger- und Gästehaus oder die Gesamtschule, in der viele Freizeitbeschäftigungen stattfinden) sind zu Fuß erreichbar.

Der Großteil der Familien besteht aus berufstätigen Eltern mit einem oder mehreren Kindern, oft mit Eigenheim. Durch die Lage im Dreiländereck, gibt es einige zugezogene Familien, die zwischen Wohn- und Arbeitsort pendeln.

Wir erleben zunehmend eine große Vielfalt an Nationalitäten und Kulturen unserer betreuten Kinder und Familien.

2. Rahmenbedingungen

2.1 Öffnungszeiten

Entle-Gruppe: 8.00 Uhr – 13.00 Uhr (Plätze für 10 Kinder im Alter von 1 – 3 Jahren)

Kätzle-Gruppe: 7.00 – 14.00 Uhr (Plätze für 10 Kinder im Alter von 1 – 3 Jahren)

Eine Übersicht der Schließtage erhalten die Eltern zu Beginn des Krippenjahres.

Die Gebühren richten sich nach der jeweiligen Gebührensatzung der Gemeinde Schliengen. Die Satzung kann eingesehen werden, die Kindergartenordnung wird den Eltern beim Aufnahmegespräch ausgehändigt.

2.2 Unser Team

Die Kinder werden von je zwei Fachkräften plus einer Springkraft betreut.

Diese besitzen geeignete Zusatzqualifikationen und nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil.

Unsere Mitarbeiter...

- sind staatlich anerkannte Erzieher*innen, Kinderpfleger*innen oder besitzen die pädagogische Nachqualifizierung.
- haben am Curriculum (Umsetzung des Bildungsauftrages in den Kindertageseinrichtungen) zum Orientierungsplan teilgenommen und bilden sich regelmäßig weiter.
- sind für die Kinder feste Bezugspersonen und bieten den Kindern somit eine überschaubare Umgebung.
- werden durch Auszubildende, Praktikant*innen und Schüler*innen bereichert.
- werden durch eine hauswirtschaftliche Kraft im Küchenbereich, einer Raumpflegerin, einem Hausmeister und einer Hausmeisterin ergänzt.

2.3 Räumliche Bedingungen und das Außengelände

Von den Kindern können folgende Räume genutzt werden:

- Gruppenraum
- Küche mit Essbereich
- Schlafräum
- Waschräum
- Wickelraum
- Flur / Garderobe / Bewegungsraum
- Materialraum

In unseren Gruppenräumen ist es uns wichtig, den Kindern eine vielfältige, aber trotzdem auch eine orientierungshelfende und sicherheitsgebende Struktur zu bieten. Die Gruppenräume sind nach den Bedürfnissen der Kinder ausgerichtet:

- Bewegung
- Kreativität
- Rückzugsmöglichkeit
- Bauen und Konstruieren
- Bücher entdecken
- Rollenspiele

Die Krippe verfügt über ein eigenes Außengelände, getrennt vom dem des Kindergartens. Beide Gruppenräume haben einen direkten Zugang zu diesem.

Das Außenspielgelände bietet den Kindern durch Hügel, Sandkasten und Rutsche ausreichend Möglichkeiten zur freien Bewegung. Durch einen gepflasterten Bereich können die Kinder sich auf den vielfältigen Fahrzeugen üben, die zusammen mit den Sandspielsachen in unseren Materialhäuschen aufbewahrt werden.

2.4 Tagesablauf



In der Kätzle-Gruppe:

Uhrzeit	Aktivität
7:00 Uhr – 9:00 Uhr	Bringzeit und Ankommen der Kinder, Tür- und Angelgespräche, Beginn der Freispielzeit
8:15 oder 10:45 Uhr	Morgenkreis mit Bewegungsliedern, Fingerspiele, Reimen und Klanggeschichten
Ab 8:30 Uhr	Gemeinsames Frühstück in einer Kleingruppe
10:00 Uhr – 11:15 Uhr	Freispielzeit im Gruppenraum und auch im Garten, Projekte und Angebote
Ab 11:00 Uhr	Schlafen gehen
12:00 – 14:00 Uhr	Freispiel und Abholzeit, Tür- und Angelgespräche



In der Entle-Gruppe:

Uhrzeit	Aktivität
8:00 Uhr – 9:00 Uhr	Bringzeit und Ankommen der Kinder, Tür- und Angelgespräche, Beginn der Freispielzeit
09:00 Uhr	Gemeinsames Frühstück
9:00 Uhr	Morgenkreis, Freispielzeit im Gruppenraum und auch im Garten, Spazieren, Projekte und Angebote
Ab ca. 9:30 Uhr	Freispielzeit im Gruppenraum und auch im Garten, Projekte und Angebote
12:00 – 13:00 Uhr	Freispiel und Abholzeit, Tür- und Angelgespräche

Das Wickeln oder der Besuch der Toilette / des Töpfchens geschieht nach Bedarf. Jedoch wird jedes Kind mindestens einmal im Laufe des Vormittags gewickelt.

2.5 Verpflegung und Mahlzeiten

Jedes Kind bringt sein eigenes Frühstück und etwas zu trinken von zu Hause mit.

Eine wichtige Voraussetzung für Wohlbefinden, Leistungsfähigkeit und Gesundheit ist eine bedarfsgerechte Ernährung. Daher möchten wir Ihnen nahelegen, auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung zu achten. Belegte Brote, Obst und Gemüse, ungesüßte Joghurts, Wasser und Tee etc. sind wünschenswert.

Manche Kinder begrüßen wir ganz früh am Morgen und sie nehmen ihre erste Mahlzeit bei uns im Kindergarten ein, andere kommen etwas später und haben zu Hause bereits gefrühstückt.

Das Frühstück findet gemeinsam mit der ganzen Gruppe oder in Kleingruppen in der Küche statt.

Um die Kinder in hauswirtschaftliche Aktivitäten miteinzubinden, kochen und backen wir regelmäßig mit ihnen.

2.6 Schlaf- und Ruhemöglichkeiten

Kinder haben unterschiedliche Schlafgewohnheiten und auch die Dauer ihres Schlafes ist individuell. Der Zeitpunkt, wann ein Kind müde ist und schlafen möchte, hängt von vielen Faktoren ab. (Wie war die vorherige Nacht? Zahnt das Kind? War es schon früh am Morgen wach?)

Jedes Kind hat die Möglichkeit dann zu schlafen, wenn es müde ist. Das Kind soll das Schlafen als etwas Schönes, Beruhigendes und Erholendes empfinden. Dies kann es nur dann, wenn das individuelle Schlafbedürfnis des Kindes und nicht der Tagesablauf der Einrichtung die Schlafenszeit bestimmt.

Bevor ein Kind in der Krippe schläft, tauschen wir uns mit den Eltern über die Schlafgewohnheiten des Kindes aus, um entsprechend darauf eingehen zu können.

Eine feste Schlafenszeit bieten wir den Kindern ab 11:00 Uhr an. Jedes Kind hat sein eigenes Bett, welches es mit persönlichen Gegenständen wie Schnuller, Kuscheltier oder Schlafsack einrichten kann.

Es ist für uns selbstverständlich, dass eine vertraute Fachkraft die Kinder in den Schlaf begleitet. Die Kinder die aufwachen, werden abgeholt, gewickelt und können anschließend im Gruppenraum spielen. Kinder die nicht schlafen spielen ebenfalls im Gruppenraum.

Zum Ende der Betreuungszeit werden die Kinder durch sanfte Weckanstöße wie Licht, Geräusche oder sanfte Berührungen auf das langsame Wachwerden vorbereitet.

3. Grundlagen der pädagogischen Arbeit

3.1 Pädagogisches Konzept - Zielsetzung und pädagogische Umsetzung

Jedes Kind ist einzigartig. Das ist die Grundlage unserer Arbeit, Wir stärken und fördern das Kind und respektieren es in seiner Persönlichkeit. Jedes Kind ist in sich vollkommen und zeigt uns, was es braucht. Hierfür ist es notwendig, sich dem Kind voll zuzuwenden, seine individuellen Bedürfnisse wahrzunehmen und zu unterstützen. Durch Erziehung darf nichts geformt werden, das sich nicht selber formt.

Hilf mir es selbst zu tun...

Ziel unserer Arbeit ist es, Kinder in ihrer Selbstständigkeit und Eigeninitiative zu unterstützen und die Lernfreude des Kindes zu stärken.

Wir arbeiten nach dem situationsorientierten Ansatz, der das Kind mit all seinen Bedürfnissen und Interessen im Hier und Jetzt abholen soll. Jedes Kind ist einzigartig und kommt bereits mit grundlegenden Fertigkeiten und persönlichen Merkmalen zu uns in die Einrichtung. Diese „Basiskompetenzen“ möchten wir weiterentwickeln und stärken.

Unsere pädagogischen Ziele sind:

Wir möchten den Kindern eine vorbereitete Umgebung bieten, in der sie sich wohl und geborgen fühlen und die gleichzeitig die Freude am Lernen und am sozialen Miteinander fördert. Die Selbstständigkeit zu fördern, bedeutet für uns, den Kindern Hilfe zur Selbsthilfe zu geben, um soziale Kompetenzen und Verantwortungsbewusstsein zu erlernen, Kreativität zu entwickeln, Sinneserziehung zur differenzierten Wahrnehmung der eigenen und anderen Personen, Bewegung zur Förderung der Grob- und Feinmotorik sowie Religion als Teil einer Gemeinschaft zu erleben.

3.2 Pädagogische Inhalte

Das Kleinkind wird als aktives Wesen begriffen, das sich von Geburt an mit seiner Umwelt auseinandersetzt und seine eigene Entwicklung mitbestimmt. Die Entwicklung des Kindes wird individuell gefördert und unterstützt. Die Kinder sollen nach ihren Möglichkeiten, persönlichen Schwerpunkten und ihrem individuellen Tempo ihren Entwicklungsweg in der Krippe gehen.

Grundsätzlich bieten wir den Kindern an, was ihre Entwicklung unterstützt und was ihnen Freude und Spaß bereitet. Dabei orientiert sich unsere pädagogische Arbeit am Erfahrungs- und Entwicklungsstand der Kinder.

Ein wichtiger Bestandteil für Krippenkinder sind hierbei die **Sinneserfahrungen**. Hören, Sehen, Schmecken, Riechen und Tasten sind von großer Bedeutung, um sich selbst und seine Umwelt wahrzunehmen. Wir setzen dies z.B. durch Spaziergänge im Regen, Barfuß laufen, Herumwälzen im Herbstlaub und andere, den Jahreszeiten entsprechenden Aktivitäten um. Auch in den Gruppenräumen kann man sinnesnahe Erfahrungen fördern z.B. beim kreativen Arbeiten mit Fingerfarbe, Massagen mit Igelbällen, beim Backen oder beim Spielen im Außenbereich.

Das Spiel ist für die Entwicklung der Kinder eine wichtige Voraussetzung. Hier setzt es sich aktiv mit seiner Umwelt auseinander. Es entwickeln sich geistige und körperliche Fähigkeiten. Wir schaffen den Kindern Raum und Möglichkeiten für angeleitetes und freies Spiel.

Durch systematisches Beobachten erfahren wir, welche Bedeutung bestimmte Themen, Gegenstände, Rollen oder Figuren für die Kinder haben. Diese Beobachtungen werden im Portfolio („Ich-Buch“) festgehalten und für weitere Gruppenthemen genutzt.

Die Erzieher*innen stellen Material, Raum und Zeit zur Verfügung oder steuern Ideen bei, doch alleine die Kinder bestimmen den Verlauf des Spielprozesses.

Wir bewahren dem Kind die Freude am Spiel, am Tun, am Erzählen, am Denken, am Lernen, am Verstehen und seiner Kreativität. Wir lassen das Kind - Kind sein. Die kreative, aktive Zeit wird von den Mitarbeiterinnen situationsbedingt gestaltet. Die geplanten Aktivitäten sollen den Kindern eine möglichst große Bandbreite an Erfahrungsmöglichkeiten bieten.

Durch gezielte Angebote des pädagogischen Personals werden Eigenaktivität und Selbstvertrauen der Kinder gestärkt. Die Kinder bekommen die Möglichkeit in unterschiedlichsten Lebenssituationen Erfahrungen zu sammeln. Lernprozesse werden dabei nicht von den Erwachsenen vorweggenommen, sondern von den Kindern selbst erarbeitet.

Jedes Kind kann spielerisch und individuell in einer kleinen Gruppe seine Umwelt erobern, sich und andere Kinder entdecken lernen und auf diese Weise immer mehr seine Persönlichkeit entfalten.

Im gesamten Krippenalltag spielt die Erziehung zur Selbstständigkeit eine große Rolle.

Dazu gehören das selbstständige Essen und Trinken, das Laufen lernen, die Sauberkeitserziehung, die Toilettenbenutzung (Töpfchen) und das An- und Ausziehen. Die Kinder erleben, wie man rücksichtsvoll miteinander umgeht und lernen, sich gegenseitig zu achten, zu helfen, zu trösten und auch gemeinsam zu feiern. Turnen, laufen, krabbeln, im Freien spielen, sich bewegen, ausruhen, sich selbst einschätzen, gehören zu einer gesunden Entwicklung des Kindes.

3.3 Der gesetzliche Auftrag: KJHG, Kita Gesetz

Wir arbeiten nach dem **Orientierungsplan des Bundeslandes Baden-Württemberg**.

Der Orientierungsplan kann wie eine Art „Kompass“ für Kindertageseinrichtungen verstanden werden, die Bildungspläne geben uns Orientierung und sollen die Grundlagen für eine frühe und individuelle begabungsgerechte Förderung der Kinder schaffen.

Die ersten Lebensjahre und das Kindergartenalter sind die lernintensivste Zeit im menschlichen Dasein. Die Bildungsarbeit in Kindergärten ist eine zentrale Aufgabe.

Der Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag umfasst jedes Kind unabhängig von seinen individuellen Ausgangsbedingungen und Voraussetzungen.

Kindertageseinrichtungen sind aufgefordert, für die vollständige Teilhabe in allen Bereichen für alle Kinder zu sorgen.

„In allen Bereichen“ beinhaltet auch die ganzheitliche Erziehung der Kinder. Dazu gibt der Orientierungsplan sechs Bildungs- und Entwicklungsfelder vor:

- Körper
- Sinne
- Sprache
- Denken
- Gefühl und Mitgefühl
- Sinn, Werte, Religion

3.3.1 Die Bildungs- und Entwicklungsfelder

Entwicklungsfeld Körper

Das Kind erschließt sich seine Welt aktiv, mit allen Sinnen und vor allem in Bewegung. Es erprobt sich und seine Fähigkeiten, nimmt über Bewegung Kontakt zu seiner Umwelt auf und beginnt seine soziale und materielle Umwelt zu verstehen. Körperliche und geistige Entwicklung sind daher ganz eng miteinander verknüpft.

Unsere Kinder:

erwerben Wissen über ihren Körper, durch Erfahrungen und begleitende Gespräche im Alltag und durch kindgerechte Lernthemen.

erfahren durch Rollenspiele ihren Körper. Wir bieten dafür ansprechende Räume und Material.

entwickeln ein Verständnis für Pflege und Gesundheit ihres Körpers, z.B. durch regelmäßiges Händewaschen in der Krippe.

üben sich in ihrer feinmotorischen Fähigkeit. Wir stellen vielfältiges Material im Kreativbereich und Freispielbereich bereit, bieten unterschiedliche Angebote an, spielen Fingerspiele.



üben sich in ihren grobmotorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten. Wir geben vielfältige Anregungen im Außenbereich (Sandeln, Rutschen, Klettern, Fahrzeuge fahren), spielen Bewegungsspiele und Tanzlieder und geben Raum für bewegungsreiches Spiel.

erfahren den genussvollen Umgang durch gesunde Ernährung, indem wir zusammen kochen und backen, Wissen vermitteln.

Entwicklungsfeld Sinne

Kinder erforschen und entdecken die Welt durch ihre Sinne. Sie sehen, beobachten, hören, fühlen, tasten, riechen, schmecken. Bei diesem aktiven Prozess des Wahrnehmens begreifen Kinder die Welt in ihrer Differenziertheit und versuchen sich darin zurechtzufinden und sie zu begreifen.

Unsere Kinder:

nutzen die Sinne, um ihren Alltag selbstwirksam zu gestalten, sich zu orientieren und soziale Bindungen einzugehen. So gestalten wir bspw. unseren Gruppenraum und unsere Garderobe und nutzen Fotos, um den Materialien einen festen Platz zuzuordnen und Eigenes zu erkennen.

sind künstlerisch aktiv und bringen dies zum Ausdruck. Wir stellen Kunstwerke in den Gruppenräumen und Fluren aus und sammeln Geschaffenes in den Portfolio Ordnern.

sind aufmerksam und können sich auf das Wesentliche konzentrieren. Wir begeistern die Kinder für gezielte und integrierte Angebote und üben uns in Konzentration und Ausdauer.



nehmen Bilder und Klänge aus dem Alltag und der Musik, aber auch unterschiedliche Eindrücke aus der Natur wahr. Musikinstrumente begleiten uns im Morgenkreis und wir gehen regelmäßig spazieren.

entwickeln und schärfen ihre Sinne. Wir bieten vielfältiges Material für haptische Erfahrungen, wie z.B. beim Kneten, Kleistern und Modellieren.

erfahren durch ihre Sinne viel über sich selbst und gewinnen an Selbstvertrauen. Wir stehen bei Bedarf helfend zur Seite, ermutigen und unterstützen die Kinder in ihrem Tun.

Entwicklungsfeld Sprache

Wir brauchen die Sprache, um uns zu verständigen, um Dinge benennen zu können, um Gedanken zu klären und auszutauschen, um Erfahrungen und Gefühle mitzuteilen und um uns Wissen anzueignen und weiter zu geben. Sie ist ein wichtiges Werkzeug für die späteren Lernprozesse innerhalb und außerhalb von Kindergarten und Schule. Defizite in der Sprachbeherrschung können sich hemmend auf die meisten anderen Lebens- und Lernprozesse auswirken.

Unsere Kinder:

sollen Freude am Sprechen haben. Wir ermuntern sie zur Kommunikation, hören ihnen aufmerksam zu und geben ihnen Zeit, um sich mitzuteilen.

nutzen die Sprache als kreative Ausdrucksmöglichkeit. Wir singen Lieder, gepaart mit Bewegungen und lernen Fingerspiele.

erweitern und verbessern ihre verbalen und nonverbalen Ausdrucksmöglichkeiten. Wir stellen viele Bücher zur Verfügung, schauen diese gemeinsam an und lesen Geschichten vor.



verfügen über verbale und nonverbale Möglichkeiten, mit anderen zu kommunizieren und sich auszutauschen. Durch die unterschiedlichen Spielbereiche und den damit verbundenen Materialien erhalten die Kinder viele Anreize, sich zu unterhalten.

mit einer anderen Herkunftssprache erlernen Deutsch als weitere Sprache. Wir sind den Kindern Vorbilder, reflektieren unseren Sprachgebrauch im Alltag und versuchen unserer Sprache „Bilder“ zu geben.

lernen die Sprache als Ausdrucksmittel für Gefühle zu benutzen und diese über die Sprache ihren Mitmenschen mitzuteilen. Das Verbalisieren von Gefühlen wird von uns gezielt gefördert.

Entwicklungsfeld Denken

Kinder denken in Bildern. Die kognitive Entwicklung wird wesentlich von Modellen und Impulsen von außen mitbestimmt. Das heißt, Kinder lernen hauptsächlich durch ihre eigenen Erfahrungen und das Ausprobieren.

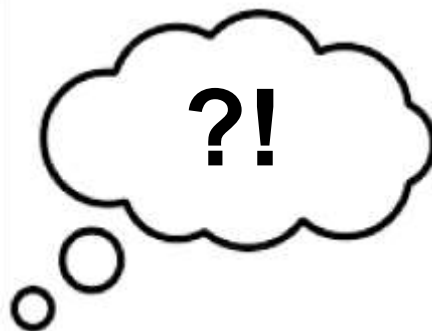
Unsere Kinder:

sind Forscher und experimentieren. Wir stellen ihnen dafür das notwendige Material, wie Lupen und Magnete zur Verfügung.

lernen vor allem durch Wiederholung. Wir nehmen ihre Fortschritte wahr, erkennen diese an und vermitteln ihnen: „Du schaffst das.“

entscheiden frei über Spielpartner und Spielmaterial. Dem Freispiel kommt hierbei eine wichtige Bedeutung zu.

haben viele Fragen und suchen nach Antworten. Wir signalisieren: „Wir sind da und hören dir zu.“



staunen über Alltagsphänomene. In der Natur finden wir tolle „Schätze“ und sammeln diese.

lernen vor allem durch Ausprobieren und Erproben. Wir schaffen eine Umgebung, die sie dazu ermuntert.

Entwicklungsfeld Gefühl und Mitgefühl

Menschliches Handeln ist begleitet von Emotionen. Sie gehören zum täglichen Leben und ein Umgang mit ihnen will gelernt sein. Das geschieht nur durch zwischenmenschliche Beziehung.

Unsere Kinder:

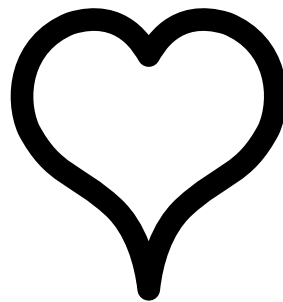
lernen im wertschätzenden Umgang miteinander, die Gefühle anderer zu achten. Wir stehen dabei begleitend zur Seite und helfen bspw. Konflikte zu lösen.

dürfen all ihre Gefühle zum Ausdruck bringen. Sie lernen, sie zunehmend wahrzunehmen und angemessen mit ihnen umzugehen (Resilienz).

gehen mit uns als ihren Bezugspersonen eine vertrauensvolle Bindung ein. Wir nehmen uns Zeit zum Trösten, helfen und zuhören.

entwickeln auch Einfühlungsvermögen gegenüber der Natur und den Tieren. Kinder sehen und entdecken die Natur am besten, wenn man sie „frei lässt“, ihnen Raum und Zeit gibt für ihre Entdeckungen.

lernen diese Fähigkeiten im Umgang und Spiel mit ihren Mitmenschen. Wir sind Vorbilder, begleiten die Kinder und leben das Miteinander vor.



Entwicklungsfeld Sinn, Werte und Religion

Kinder entwickeln von Anfang an Vertrauen in das Leben und bilden sich so ihre eigene, lebensbejahende Weltanschauung. Nur wenn sie sich aktiv durch Sinnfragen austauschen und einbringen dürfen, ermöglichen wir ihnen, sich einen festen Standpunkt im Leben auszumachen.

Unsere Kinder:

stehen den vielfältigen Kulturen und Traditionen ihrer Mitmenschen offen und neugierig gegenüber. Bei uns dürfen sich alle einbringen.

können sich durch eine konstante Sinn- und Wertevermittlung auf uns verlassen. Durch immer wiederkehrende Rituale und gleichbleibende Abläufe geben wir den Kindern Sicherheit und Orientierung.



Bekommen durch uns elementare Inhalte des christlichen Glaubens aufgezeigt, indem wir christliche Feste feiern und kindgerecht thematisieren bspw. durch Lieder und Geschichten.

dürfen sich aktiv in die Gestaltung ihres Umfelds einbringen. Unser Umgang ist von Wertschätzung geprägt. So vermitteln wir Werte eines guten Zusammenlebens. In unserer Einrichtung ist Partizipation ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit.

3.3.2 Kinderschutz gemäß § 8a KJHG

Ein Konzept zum Schutze des Kindeswohles wurde separat angefertigt und kann zur Ansicht ausgehändigt werden.

4. Übergänge gestalten

4.1 Die Eingewöhnung

Der Eintritt in die Krippe stellt für Ihr Kind eine große Herausforderung dar. Alles ist neu, alles ist fremd, gleichzeitig aber auch spannend und aufregend. Und auch für Sie als Erziehungsberechtigte ist es eine herausfordernde Zeit, die von eigenem Loslassen, Zutrauen in das Kind und Vertrauen gegenüber den neuen Bezugspersonen geprägt ist.

Eine behutsame Eingewöhnung ist für uns sehr wichtig, damit es Ihrem Kind gut geht, aber auch damit Sie sich mit der neuen Situation wohlfühlen.

Die Ziele einer guten Eingewöhnung sind:

- ✓ Der Aufbau einer tragfähigen Beziehung zwischen Ihrem Kind und uns während Ihrer Anwesenheit.
- ✓ Das Kennenlernen unserer Einrichtung, mit allen Abläufen, Ritualen und Räumen.
- ✓ Ihnen eine besondere Form des Einblicks in unsere Arbeit zu geben, die eine Grundlage für unsere weitere Zusammenarbeit schaffen soll.

Ablauf der Eingewöhnung:

Eine Eingewöhnung dauert in der Regel etwa 2 – 3 Wochen. Planen Sie trotzdem insgesamt 4 – 6 Wochen für die erste Phase der Fremdbetreuung ein, damit kein Druck entsteht.

1. Annäherungsphase (Dauer ca. 5 Tage)

- ✓ Die Eltern begleiten das Kind. In den ersten Tagen der Eingewöhnung genügt 1 Stunden Anwesenheit in der Krippe in Begleitung einer Bezugsperson.
- ✓ Das Kind und die Eltern lernen die Erzieher*innen kennen.
- ✓ Das Kind lernt den Gruppenraum kennen.
- ✓ Der Erzieher / die Erzieherin nimmt Kontakt zum Kind auf.

2. Ablösephase (Dauer ca. 5 Tage)

- ✓ Erste Trennung nicht nach dem Wochenende.
- ✓ Eltern verlassen für kurze Zeit das Gruppenzimmer – erste Trennung. Bei Bedarf sind die Eltern sofort wieder da und verweilen in der Einrichtung.

3. Schlussphase

- ✓ Das Kind bleibt ohne Eltern in der Einrichtung. Das Kind lernt den Gruppenraum kennen.
- ✓ Der Erzieher / die Erzieherin nimmt Kontakt zum Kind auf.
- ✓ Die Eltern verabschieden sich vom Kind und übergeben es an die Erzieherinnen für die fest vereinbarte Zeit.
- ✓ Die Eltern sind jederzeit telefonisch erreichbar und können im Notfall sofort kommen.
- ✓ Das Kind wird in die Abschnitte des Alltages eingeführt (Morgenkreis, Frühstück...)

Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn das Kind eine Beziehung zu mindestens einer Erzieherin aufgebaut hat und sich von dieser bei der Trennung am Morgen trösten lässt.

Sollte Ihr Kind nach der Eingewöhnung bei der Verabschiedung noch weinen, seien Sie nicht besorgt. Die Kinder lassen sich in der Regel leicht beruhigen und ablenken und finden gut ins Spiel. Wenn sie selbst keine Ruhe haben sollten, rufen sie uns gerne an, um nachzufragen. Sie können sich jedoch sicher sein, wenn etwas sein sollte, werden wir uns bei Ihnen melden.

Die Eingewöhnungsphasen können individuell variieren!

Wir lassen uns Zeit...

Jede Eingewöhnung verläuft anders und wird individuell auf ihr Kind angepasst. Trennungserfahrungen sind für die Entwicklung Ihres Kindes zur Selbstständigkeit unverzichtbar. Es gewinnt mehr Vertrauen zu sich selbst, aber auch zu Ihnen.

Dadurch, dass Sie weggehen, aber garantiert wieder zurückkommen, verliert Ihr Kind die Angst, verlassen zu werden.

Das Kind lernt: „Meine Mama / mein Papa und ich können uns beruhigt voneinander verabschieden. Sie / Er hat mir gezeigt, dass ich hier bedenkenlos bleiben kann und meine Erzieher*innen auf mich aufpassen. Ich bin gut versorgt und außerdem wartet ein toller Spielmorgen, mit anderen Kindern, auf mich. Meine Mama / mein Papa kommt wieder, holt mich ab und wir gehen gemeinsam nach Hause.“

Tipps und Empfehlungen zu Ihrer Rolle während der Eingewöhnung:

- Achten Sie wenn möglich darauf, dass die Eingewöhnung Ihres Kindes nicht mit anderen einschneidenden Veränderungen in der Familie zusammenfällt (z.B. Umzug). Zu viele Veränderungen können schnell überfordern.
- Planen Sie Urlaub möglichst nicht während oder kurz nach der Eingewöhnung. Für Ihr Kind ist es gerade am Anfang besonders wichtig, regelmäßig in die Krippe zu gehen.
- Signalisieren Sie Ihrem Kind eine positive innere Haltung gegenüber der Krippe und dem neuen Alltag.
- Bitte nehmen Sie immerzu den Platz am Rande der Krippengruppe ein. So findet Ihr Kind Sie zu jederzeit problemlos.
- Beschäftigen Sie sich möglichst nicht mit andern Kindern, da das die Aufmerksamkeit Ihres Kindes wieder vollständig auf Sie lenkt.
- Nutzen Sie die Zeit, um Ihr Kind zu beobachten. Durch diese Haltung signalisieren Sie Ihrem Kind, dass sie da sind und alles in Ordnung ist.
- Sollte Ihr Kind Nähe zu ihnen suchen, lassen Sie dies gerne zu. So kann Ihr Kind im Anschluss sich wieder der neuen Umgebung zuwenden.
- Nach Abschluss der Eingewöhnung sollte Ihre Anwesenheit nicht unnötig ausgedehnt werden, da sich dies eher negativ auf das Kind auswirken könnte. Versuchen Sie eine herzliche, aber kurze Verabschiedung. Bitte gehen Sie nie ohne sich bei Ihrem Kind verabschiedet zu haben.

4.2 Übergang in den Kindergarten

Gegen Ende der Krippenzeit, wird das Kind auf den bevorstehenden Übergang in den Kindergarten vorbereitet.

Die räumliche Nähe ermöglicht eine enge Kooperation mit den Erzieher*innen des Kindergartens und regelmäßige Besuche in der zukünftigen Kindergartengruppe.

So nehmen wir die Chance wahr, dass das Kind sowohl die neuen Räumlichkeiten, als auch die neuen Erzieher*innen und die vielen neuen Kinder im Kindergartenalltag bereits kennenlernt. Es bestehen die ersten Kontaktaufnahmen und Spielmöglichkeiten. Dies findet natürlich immerzu in Begleitung der Krippen-Erzieher*in statt.

Trotz des fließenden Übergangs innerhalb unserer Einrichtung findet dann auch ein klares Ende statt. Vor dem Wechsel in den Kindergarten feiern wir ein Krippenabschiedsfest und die nächste Eingewöhnung kann starten.

5. Zusammenarbeit im Team

Grundsätzliche Fragen werden gemeinsam im Team besprochen, um Lösungen zu finden, die von allen Erzieher*innen getragen werden. Gemeinsames Planen und übereinstimmendes Handeln sind wesentliche Faktoren für unsere erfolgreiche Arbeit.

In der Teamarbeit:

- sind wir offen für die Meinung und die Ideen jedes Einzelnen
- machen wir unsere Arbeit transparent
- unterstützen wir uns gegenseitig
- sprechen wir Kritik konstruktiv aus
- sind wir tolerant
- sind wir kommunikationsfähig
- sind wir verantwortungsbewusst
- suchen und finden wir gemeinsam Lösungen
- sind wir kompromissfähig

Teambesprechungen finden alle 3 Wochen mit allen Mitarbeiter*innen der Krippe statt. Die Themenplanung der Teambesprechungen und die Gesprächsleitung übernimmt die Leitung. Beschlüsse, Ergebnisse und Verbindlichkeiten werden im Protokoll schriftlich festgehalten.

Einmal in der Woche wird eine Umlaufmappe in den Gruppen weitergereicht, in der wichtige Informationen seitens der Leitung weitergegeben werden.

Themen der Teambesprechungen sind:

- Planung und Reflexion der pädagogischen Arbeit (z.B. Feste und Feiern, gruppenübergreifende Projekte etc.)
- Austausch der Arbeit aus beiden Gruppen
- Fallbesprechungen
- Aufgabenverteilungen
- Organisatorische Fragen
- Vermittlung von Informationen seitens des Trägers, der Ausschüsse, des Elternbeirates, der Behörden sowie von Fortbildungen

Darüber hinaus treffen sich die pädagogischen Fachkräfte zusätzlich und regelmäßig zu **gruppeninternen Besprechungen**. In diesen wird unter anderem:

- Die Planung, Strukturierung und Umsetzung eines neuen Themas in der Gruppe festgelegt
- Portfolioarbeit umgesetzt
- Praktikant*innen und Schüler*innen angeleitet
- Elterngespräche vorbereitet

Die Leitung ist im Rahmen der Gesamtkonzeption für die Arbeit in der Kita verantwortlich. Hierzu gehört:

- Umsetzung der pädagogischen Ziele
- Personalführung mit regelmäßigen Personalgesprächen
- Partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten sichern
- Organisatorische Aufgaben der gesamten Kita
- Durchführung von Verwaltungsaufgaben
- Verantwortung tragen für die Einrichtung, das Gebäude und die Außenanlage
- Förderung der Kontakte zu anderen Institutionen

6. Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten

Ziele einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit:

Familie und Kinderkrippe sind gemeinsam für das Wohl der Kinder verantwortlich und bilden eine Erziehungspartnerschaft. Um das Bestmögliche für Ihr Kind zu erreichen, ist eine gute, vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Ihnen und uns als Erzieher*innen unverzichtbar.

Deshalb:

- Machen wir unsere Erziehungsziele und unsere Methoden transparent.
- Gewähren wir Ihnen Einblicke in unsere Arbeit.
- Haben wir „ein offenes Ohr“ und sind jederzeit Ansprechpartner.
- Sind wir verständnisvoll gegenüber Ihren Wünschen und Vorstellungen.
- Beziehen wir Sie durch Mitwirkung in unsere Arbeit ein.

Konkrete Umsetzung in der Einrichtung:

- Gespräche in Form von:
 - Aufnahmegespräch
 - Eingewöhnungsgespräch
 - Jährliche Entwicklungsgespräche
 - Tür- und Angelgespräche über aktuelles Gruppengeschehen und Befindlichkeit der Kinder
- Elternabende/Elternnachmittage in Form von:
 - Pädagogischen Themen
 - Elternbildung
 - Info-Abende für neue Eltern
 - Elternbeiratswahlen
- Aushänge an der Infowand über Themen und Aktuelles aus der Gruppe
- Elternbriefe in digitaler Form über unsere App (DieSchulApp)
- Mitwirkung an Festen, z.B. St. Martinsfest oder Sommerfest
- Mitwirkung an Eltern – Kind – Aktionen, z.B. Gartengestaltung oder Ausflüge, Portfolioarbeit.
- Die Wahl von Elternvertretern, die in regelmäßigem Austausch und Treffen mit der Leitung und dem Pädagogischen Team stehen.

Die Aufgaben der Elternvertreter*innen:

Die Elternvertreter unterstützen die Erziehungsarbeit in der Krippe und fördern die Zusammenarbeit zwischen Kita, Eltern und Träger. Sie nehmen Wünsche und Anträge der Eltern entgegen und unterbreiten sie der Kita- Leitung oder dem Träger.

Sie setzen sich dafür ein, dass der Anspruch der Kinder auf Bildung, Erziehung und Betreuung in der Kita verwirklicht wird und engagieren sich beim Träger für eine angemessene Besetzung von Fachkräften sowie eine sachliche und räumliche Ausstattung.

Außerdem gewinnen sie das Verständnis der Öffentlichkeit für die Arbeit der Kita und ihre besonderen Bedürfnisse.

7. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Im Bildungsauftrag ist die Zusammenarbeit von Kindertageseinrichtungen mit dem Gemeinwesen und die Vernetzung mit anderen Stellen und Institutionen fest verankert.

In Absprache mit den Erziehungsberechtigten unserer Kinder arbeiten wir vertrauensvoll mit Fachkräften zusammen, die sich um eine gelingende Entwicklung des Kindes kümmern.

Wir arbeiten zusammen mit:

- Unserem Träger, der Gemeinde Schliengen
- Dem Kindergarten im Haus
- Kinderärzten und Kliniken
- Erziehungsberatungsstellen, Frühförderstellen, Sonderpädagogischen Diensten
- Verschiedenen Therapeuten, wie z.B. Ergotherapeuten, Physiotherapeuten, Logopäden und Heilpädagogen
- Den Fachschulen für Sozialpädagogik im Austausch mit den Fachlehrern unserer Praktikanten
- Mit öffentlichen Institutionen
- Den Firmen und Geschäften aus der Gemeinde, wenn wir diese in unser Thema einbeziehen

8. Beschwerdemanagement

Wir verstehen Beschwerdemöglichkeiten als eine Form der Beteiligung und gleichzeitig als Gelegenheit zur Weiterentwicklung und Verbesserung unserer Arbeit.

8.1 Beschwerdemöglichkeiten der Kinder

Die Mitarbeitenden sorgen dafür, dass die Kinder neben dem Recht der Beteiligung, auch das Recht haben sich zu beschweren. Ihr Anliegen wird gehört und sie bekommen direkt eine Rückmeldung.

Die Kinder äußern ihre Beschwerden oft nicht direkt, sondern durch ihr Verhalten. Die Verantwortung liegt bei den pädagogischen Fachkräften in einer vertrauensvollen und sicheren Umgebung, die Ursache zu erforschen und Abhilfe zu schaffen. Die Kinder werden in ihrer Beschwerde ernst- und als Persönlichkeit wahrgenommen.

- 1. Ziel:** Beschwerden der Kinder bewusst wahrnehmen. Das ist die Grundlage dafür, gemeinsam herauszufinden, worum es dem jeweiligen Kind ganz konkret geht.
- 2. Ziel:** Regeln und Strukturen der Kita immer wieder neu an den Bedürfnissen der Kinder auszurichten.

Das heißt, mit den Kindern...

- Besprechen, Entscheiden, Umsetzen, Durchführen, Reflektieren

Beispiele für Beschwerden von Kindern können sein:

- Durch nonverbale Äußerungen:
weinen, beißen, treten, auf den Boden werfen, weglaufen, kratzen, zurückziehen, einnässen, Kopf wegziehen, Abwehrhaltung...
- Durch verbale Äußerungen:
„Nein“, „Das mag ich nicht“, „Ich habe Angst“...

8.2 Beschwerdemöglichkeiten der Erziehungsberechtigten

Wir stehen Ihrer Rückmeldung grundsätzlich positiv und aufgeschlossen gegenüber. Kritik und Anregungen erkennen wir als hilfreich für die positive Entwicklung unserer Kita. Wir sehen dies als Möglichkeit, etwas über unsere Angebote zu erfahren und daraus zu lernen, was sich noch verbessern könnte. Sie kennen Ihr Kind am besten und können uns deshalb bei unseren Bemühungen unterstützen.

Möglichkeiten für Ihre Beschwerde sind:

- Innerhalb eines Tür- und Angelgesprächs mit dem/der Erzieher*in Ihrer Gruppe oder der Leitung, für kürzere Anliegen.
- Einen Gesprächstermin mit dem Gruppenpersonal oder der Leitung vereinbaren.
- Ihr Anliegen dem Elternbeirat zu unterbreiten.
- Ihr Anliegen schriftlich zu formulieren und in unseren Briefkasten zu werfen.

So gehen wir mit Ihren Beschwerden um:

- Grundsätzlich haben Sie immer die Möglichkeit, sich mit einem Anliegen oder einer Beschwerde an eine pädagogische Mitarbeiterin oder die Leitung zu wenden. Gegebenenfalls findet eine Terminvereinbarung statt.
- Bei einem dringenden Anliegen oder einer Beschwerde nehmen wir uns nach Möglichkeit sofort Zeit für die Eltern. Ist dies nicht möglich, erhalten die Eltern zeitnah, möglichst noch am gleichen Tag, einen Gesprächstermin.
- Wer eine Beschwerde entgegennimmt, informiert schnellstmöglich die Leitung und ggf. die betroffene Kollegin.
- Eine vorliegende Beschwerde wird als Tagesordnungspunkt in die nächste Teamsitzung aufgenommen und dort besprochen. Konnte direkt eine Lösung gefunden werden, so wird diese den pädagogischen Mitarbeiterinnen mitgeteilt. Es wird festgelegt, wer das weitere Gespräch mit den Eltern sucht: die Gruppenerzieherin, die Leitung oder beide.
- Nimmt die Beschwerdebearbeitung einen längeren Zeitraum in Anspruch, erhalten die Eltern Zwischeninformationen über deren Stand von der zuständigen pädagogischen Fachkraft.
- Beschwerdegespräche finden grundsätzlich in einem geschützten Rahmen statt (Büro der Leitung oder Personalraum).

- Die Beschwerde und das Ergebnis der Beschwerdebearbeitung werden im Formular „Beschwerdeprotokoll“ schriftlich festgehalten. Dadurch kann sichergestellt werden, dass Klarheit über getroffene Vereinbarungen besteht.
- Ist es nicht möglich, mit den Eltern eine einvernehmliche Lösung zu finden und entsprechende Vereinbarungen zu treffen, wird ein weiterer Gesprächstermin mit einem neutralen Vermittler (z.B. Leitung der Kita) vereinbart, und ggf. weitere Informationen eingeholt.
- 2-3 Wochen nach der Beschwerdebearbeitung wird von der zuständigen pädagogischen Mitarbeiterin oder ggf. von der Leitung bei den Eltern nachgefragt, ob Sie mit der gemeinsam getroffenen Vereinbarung zufrieden sind.

9. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Mit einem Konzept zur Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung verständigt man sich über die in der Kitapraxis angestrebten Möglichkeiten und kann gleichzeitig die bereits bestehenden Qualitäten überprüfen. Ohne Konzept kann die Qualität weder gesichert noch weiterentwickelt werden.

Qualitätsentwicklung in der Kindertagesbetreuung ist eine Aufgabe, die auf allen Ebenen umgesetzt werden muss. Für Träger, Kitas und deren Personal heißt das: Sie nutzen geeignete Maßnahmen, um die Qualität der pädagogischen Arbeit zu sichern und weiterzuentwickeln.

Sie kann dabei in 4 Bereiche unterteilt werden:

- Strukturqualität (räumliche, personelle, sachliche Ausstattung)
- Prozessqualität (Eingewöhnung, Projektdurchführung, Partizipationsprozesse, Übergänge, Organisation, Veränderung)
- Ergebnisqualität (Kompetenzentwicklung, Projektergebnisse...)
- Servicequalität (Öffnungszeiten, Freundlichkeit...)

Unsere Instrumente zur Qualitätsentwicklung sind:

- ✓ In der pädagogischen Arbeit am Kind
 - Intensive Beobachtungen unserer Kinder
 - Zielorientierte Wochenplanung inkl. Reflexion
 - Sicherung der Partizipation aller Kinder im täglichen Ablauf (siehe 3.2.7.)
 - Projektdokumentation an den Info - Wänden und in den Portfolios der Kinder
 - Einzelgespräche mit den Eltern
- ✓ In der Arbeit mit dem Team
 - Regelmäßige Teambesprechungen
 - Regelmäßige Gruppenbesprechungen
 - Mitarbeitergespräche mit der Leitung (jährlich)

- Regelmäßige Teilnahme an Fortbildungen
 - Bereitstellung von Ausbildungsplätzen
 - Sicherung der Qualität durch ein Mitarbeiter ABC, das allen neuen Mitarbeitern der Einrichtung ausgehändigt wird
 - Detaillierte Auflistung der Strukturen, Regeln und Ziele unserer Einrichtung in einer Qualitätsmanagement Tabelle (separates Konzept), welche gerade von den Teammitgliedern angefertigt wird.
- ✓ In der Arbeit mit den Erziehungsberechtigten
- Elternabende
 - Interne Elternbefragungen
 - Elterngespräche
 - Die Wahl der Elternbeiräte
 - Ein Konzept zur Beschwerdemöglichkeit in der Einrichtung
 - Eine kontinuierliche Evaluationssicherung durch eine Umfrage zur Bedarfserhebung der Eltern, die alle 2 Jahre durch die Gemeinde erfolgt.
- ✓ Die Leitung
- Nimmt regelmäßig an Fortbildungen und Leiterinnentagungen teil
 - Informiert sich kontinuierlich über neue Kita – Gesetze bei der Unfallkasse und dem Kultusministerium
 - Steht im regelmäßigen Austausch mit dem KVJS. Dies stellt sicher, dass in allen Einrichtungen eine Mindestqualität an personellen und räumlichen Standards gegeben ist und stellt somit die Betriebserlaubnis für die Einrichtung aus.

Außerdem sichern wir die Qualität unserer Arbeit in der Öffentlichkeit, durch Berichte über Feste, Veranstaltungen und Aktivitäten in der Presse.

Bei uns darf sich Jeder einbringen. Wissen und Erfahrungen werden untereinander ausgetauscht, Jeder lernt vom Anderen dazu. Jedes Teammitglied bringt unterschiedliche Fähigkeiten, Qualifikationen, Perspektiven und Lebensphilosophien mit. Durch Vertrauen und Offenheit und ein der gemeinsamen Verantwortung verpflichtetes Engagement erweitern wir unsere Kompetenzen und erhöhen die Qualität unserer Arbeit mit den Kindern.

9.1 Konzeptionsfortschreibung

Diese Konzeption ist die verbindliche Grundlage für unsere pädagogische Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung.

Sie soll alle Interessierten über die Ziele der gemeinsamen Arbeit aller pädagogischen Fachkräfte aus unserem Haus aufklären. Für uns als Team erleichtert sie die komplexen Abstimmungsprozesse und spart damit Zeit für die Gestaltung und Planung des Alltags in der Krippe.

Für Sie als Eltern, die nach einer Tagesbetreuung für Ihr Kind suchen, ist sie die wichtigste schriftliche Orientierungshilfe für die Auswahl eines Betreuungsangebots.

Hierbei handelt es sich um einen Entwurf. Dies bedeutet, dass eine Konzeption nie endgültig ist, sondern sie immer wieder an neue Situationen angepasst werden muss. Sie wird in zeitgemäßen Abständen überarbeitet und fortgeschrieben.

10. Impressum

Kita Sonnenschein
Johann – Peter – Hebel Straße 2
79418 Schliengen
E-Mail: kindergarten-schliengen@schliengen.de
Tel.: 07635 9372

Aktuelle Fassung: August 2023

Diese Konzeption wurde in gemeinsamer Arbeit mit dem Team der Kita Sonnenschein entwickelt.

Wir danken allen, die bei der Erstellung mitgearbeitet haben.

Marlies Meier-Kumlin mit Team

Quellen:

- Das Kita Handbuch von Martin R. Textor und Antje Bostelmann
- Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten
- Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg
- Backwinkel Blog – für Lehrer, Erzieher und Eltern
- UN Kinderkonvention
- Nifbe Niedersächsisches Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung